

Klangskulpturen – Erforschung und Synthese

Ein Portrait des Klangkünstlers Ferdinand Försch

Wer vermutet schon einen Ausstellungs-ort mit experimentellen Musikinstrumenten abseits des Planquadrats Stadtentwicklung Hamburg, weit weg von Bürohäusern oder gar Kaffees in einem abgelegenen Gewerbegebiet? Die Nachbarschaft wirkt bizarr, riesige Firmenhöfe mit LKWs, Lieferwagen, Containern. Irgendwo müßten auch Menschen sein, verschwunden im gigantischen Gewerbegetümmel der Waren und Güter. Am Ende der Straße, bevor das geschäftliche Leben einer Millionenstadt in die Natur mündet, posiert ein villenähnliches Stadthaus wie ein Kleinod unter den großen Bäumen. *KlangHaus* steht über dem Eingang. Hier wohnt und arbeitet Ferdinand Försch, Klangbildner, Komponist, Perkussionist, Klangperformer, Videokünstler.

Geboren wurde er 1951 in Bad Brückenau in Bayern/Unterfranken. In Würzburg und Stuttgart studierte er bis 1980 Komposition, Perkussion und elektronische Musik. Zwei Jahre später begann er sich experimentell mit verschiedenen Materialien zum Instrumentenbau zu beschäftigen. Getragen von der Idee, die traditionelle Trennung von Instrumentenbauer, Komponist und Interpret zu überwinden, entwickelt und baut er seit 1982 neue Musikinstrumente und Klanginstallationen.

Im schleswig-holsteinischen Schloß Wotersen fand Ferdinand Försch 1986 einen geeigneten Arbeitsraum mit ausreichend Platz in bis zu sechzehn Räumen. Zu den anfangs neuartigen Perkussionsinstrumenten, so genannten Metalltrommeln wie die *Water Drum*, kamen weitere Klangelemente hinzu. Von 1986 an entstanden regelrechte Klanglandschaften und Klangskulpturen vielfältigster Art, Metalle, Holz und Saiten als bevorzugtes Material, mit Schlegel und Bögen bespielbar, teilweise elektronisch verstärkt. Försch schrieb für jedes dieser Instrumente eine Komposition, unverwechselbar mit dem Klangkörper verbunden. Für seinen musikalischen Erfindergeist erhielt er 1995 den Kulturpreis der Lauenburgischen Akademie für Wissenschaft und Kultur. Bis heute konzertiert er mit seinen Klanglandschaften. Er war ebenso beim

22 Schleswig-Holstein-Musikfestival in Nord-

deutschland zu Gast wie in New York in *The Kitchen* oder beim Shanghai Arts Festival.

Als sein großes Vorbild nennt er John Cage. Ihm widmete er einige seiner wichtigsten Arbeiten, so das Projekt *4CAGE*. Aus den vier Tönen c-a-g-e und deren Intervallabfolgen entwickelte er methodisch eine Neuntonreihe. Dieser Reihe mit ihren Proportionen und dazugehörigen Akkorden werden analoge Werte in horizontaler und vertikaler Dimension zugeordnet. So entstehen Diagramme und deren vier Variationen einer geschlossenen Fläche als visuelle Bausteine für weitere architektonische Entwicklungen. Aus den Flächen wiederum werden vier Volumina konstruiert. Alle Diagramme, Flächen und Volumina können als klangliche Eigenschaften und kompositorische Prinzipien gedeutet und weiterverarbeitet werden. Es ergibt sich ein Wechselspiel von Klang, dessen Visualisierung und Rückdeutung. Visuell studieren kann der Besucher dieses Prinzip im *KlangHaus*, hören auf der 1999 erschienenen CD *4CAGE*.

Diese komplexen Verknüpfungen und Umdeutungen in Musik und Gestalt umzusetzen, sind eine Vorliebe von Ferdinand Försch. Mehrdimensionalität und Grenzen überwindende Synthesen der Künste erforscht er besonders in seinen jüngeren Arbeiten. *AirsPace* ist der Name des zweiten Teils seiner Trilogie *Laterna Magica*. Klangskulpturen, Musik, Licht und Video verschmelzen hier zu einer beeindruckenden Gesamtkomposition. Försch baut die Instrumente, komponiert die Musik, interpretiert sie und produziert den Videofilm inklusive Regie und Schnitt selbst. So geschehen beim *Hansetreff 2005* im Hamburger Flughafen-Terminal 2. Der Künstler spielte im Innern eines vier mal vier Meter großen, auf einem Alugerüst aufgebauten Kubus seine Klangskulpturen. Der mit Gaze umspannte Kubus ließ Instrumente und Akteur durchscheinen. Hinzu kamen eine dazukomponierte Lichtinstallation, Laserprojektionen in den Kubus und ein gleichzeitig an die vier Kubuswände projizierter, von Försch vorproduzierter Experimental-Film zum Thema *Gleichzeitigkeit: Kommen und Gehen*. Diese Einheit wurde in Echtzeit von sechs Kameras aufgezeichnet und per Live-Schnitt auf eine Videowand im Raum übertragen.

Das mehrdimensionale experimentelle Arbeiten, das Entwickeln und Konstruieren neuer Klangskulpturen sieht Ferdinand Försch ganz klar als seine eigentliche Arbeit an, verschweigt dabei gerne einen dennoch erwähnenswerten Nebenjob. Die Finanzierung seiner experimentellen Arbeit sichert er sich durch das Komponieren von Filmmusik. Er schrieb beispielsweise die Musik zum Film *Zeppelin!* (2004/05),

einer Koproduktion mit *Arte*. Hier ist der Raum der künstlerischen Entfaltung abgesteckt durch den gegebenen Inhalt, den Charakter des Films und die Wünsche der Produzenten und Regisseure. Försch gibt zu, auch diese Art des künstlerischen Schaffens, von ihm herzlich als Brotmusik bezeichnet, mit Freude zu tun. Sein Herz und schöpferischer Geist fühlt sich aber vor allem im Projekt *KlangHaus* mit all seinen Inhalten zu Hause.

Als die Besitzer von Schloß Wotersen wechselten, verwirklichte Ferdinand Försch seinen lang gehegten Plan, ein öffentlich zugängliches Klanghaus einzurichten und zog nach Hamburg. Das 1997 eröffnete *KlangHaus* stellt in zwei Etagen seine selbst entwickelten und erbauten Klangskulpturen aus. Bis 2001 gab es hier eine Veranstaltungsreihe mit Konzerten internationaler Klang- und Performancekünstler. Im Zuge der Sparmaßnahmen im kulturellen Bereich strich die Stadt die Subventionen für das KlangHaus. Nach achtzig Konzerten fiel hier im Dezember 2003 der letzte imaginäre Vorhang und Hamburg wurde um eine internationale Veranstaltungsreihe ärmer. Försch kann dazu nur konstatieren: »Hamburg ist für mich ein Rätsel. Es schien für mich ein Interesse zu erwachen, doch mit der neuen Besetzung in der Behörde hat sich keine Kommunikationsebene mehr ergeben.« Heute lädt er zu Führungen mit Konzert ein. Es gehörte schon immer zu seinen wichtigen Anliegen, Kinder an experimentelles Musizieren und Improvisieren heranzuführen und dafür zu begeistern. Besonders Schulklassen folgen dieser Einladung. In Workshops, zu denen sich Gruppen anmelden können, dürfen



Ferdinand Försch mit *Bach-Harfe* (vorne links) und *Drum-Bass* (vorne Mitte).

die Kinder die faszinierenden Klangskulpturen ausprobieren, gemeinsam improvisieren und Kompositionen erarbeiten. Außerdem ist es der Initiative Ferdinand Förschs zu verdanken, daß seit 2001 ein Instrumentensatz seiner Vorbilder und Freunde, der Brüder François und Bernard Baschet aus Paris, im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe zur Erprobung nach vorheriger Anmeldung zur Verfügung steht.

Welche Zukunftsvisionen gibt es? Sein größter Traum, so Ferdinand Försch mit ansteckender Begeisterung in der Stimme, ist es, den Bau eines SoundArt-Museums in Hamburg oder auch anderswo anzuregen, für dessen Sammlung er seine Instrumenten- und Skulpturensammlung stiften würde. Doch vermutet er dessen Realisierung in sehr weit entfernter Zukunft. Etwas näher liegt da schon das Jahr 2012, der 100. Geburtstag John Cages. Anlässlich dieses Jubiläums arbeitet er schon auf ein neues Werk hin. Wir können gespannt sein. ■

Ferdinand Försch: Werkverzeichnis (Stand Oktober 2005)

Neue Musikinstrumente

Tri-Cello, ca. 1978
Rinnenspiel, ca. 1979/96
 Metalltrommeln, 1982-84
 Holztrommeln, 1982/83
 Drum-Bass, 1984
Fliege, 1985
Drilling, 1985
Vibrato-String, 1986
Trommelwand, 1986/87
Tube-Drums, 1991
Stringbox I/ II und III, 1993/99
Quartett, 1993
Multi-Bass, 1993
Bach-Harfe, 1996
Cage-Harfe, 1997
Stäbe-Resonator I, Eisen/vertikal, 1997
Stringpercussion, 1999/2000

Water Drums, 2002/03
Stäbe-Resonator II, Messing/horizontal, 2004
Basic I, 2005
Well-Geige, 2005
SpringResonator, 2005

Klangobjekte und -Skulpturen

Klangbilder I-VIII, 1986-89
Arctons I-XII, 1986-88
 Klangobjekt *Tam-Tam*, 1986
Arcton-Stele I u. II, 1987/99
Polyton I-V, 1987
 Klangobjekt I ohne Titel, 1987
 Klangobjekt II *Segel*, 1987
 Klangobjekt III *Receiver*, 1987
F1, 1987
Klangtotem, 1989

Cinque Terre I/II u. III, 1991
Klangwand I u. II, 1991
Stringendo, Multiple 10/10, 1993
Bass-Objekt, 1993
Sound Cube, 1995
L'Arcton I-V, 1998-2004
 Workshop-Instrumentarium *Klangwerk* I-VIII/
Mini-L'Arcton I u. II, 2004/05

Klanginstallationen (mechanisch/Regelelektronik)

Ecce Homo
Wache, 1989
Raum und Zeit I u. II, 1990/94
Oktaeder, 1990
Klangsäulen, 1991
Fünf Welten, 2001
Twin Resonator, 2001
Single Resonator, 2002
Soundgenerator, 2002
Circle Resonator, 2002
L'Arctonresonator, 2002



Fliege 1-3: Metalltrommeln und Water-Drum (vorn)
 (Foto: F. Försch).

Kompositionen (Auswahl)

Live Konzert-Programm, 1984 bis heute
Zeitraum für Drum-Bass
Tau für Metalltrommeln
 Musik für *Stringbox* für Stringbox und Percussion
AfricAge für Trommelwand/Polyton
Shanghai Blues für Stringpercussion
L'Arcton I für Bass-, Tenor-L'arcton und Arctonstele II
Bach 4/1 für Bach-Harfe
Music4Cage, 1992
 Kompositions-Zyklus *M4C³*, 1993/97
Open Choice, 2002/03
7523 für 9 Gitarren und Percussion, 2003
Resonanzen, 2005

Film-Musiken

Cage-Zyklus *4CAGE* Skulpturen, Plastiken, Bilder, Musik, Videoinstallation, 1988 bis heute
 Bach-Zyklus *EX BACH* Skulpturen, Plastiken, Bilder, Musik, Performance, 1990 bis heute

24

Performances (Auswahl)

Transformationen, Kunstverein Heidelberg 1988
Transformation I, Musica, Hamburg 1988
Transformation II, Kampnagel, Hamburg, 1988
Opus Choice II Gasteig, Kulturzentrum München, 1991
Music4Cage, Städt. Bühnen Frankfurt/Main, 1992
Stringendo, Aufführung Rathaus, Wiesbaden, 1995
Bach 4/7, Bremerhaven, 1996
eKHo, The Kitchen, New York, 2000
 Galerie BizArt, Shanghai Arts Festival, Shanghai, 2001
 Projekt *KlangHaus*, zwanzig Jahre Neue Musikinstrumente und Klangskulpturen, Kampnagel- Fabrik, Hamburg, 2003
Laterna Magica I Interlace 2003, Leipzig, 2003
Laterna Magica II Airspace 2005, Hamburg, 2005

Einzelausstellungen

Opus Choice I in Galerie Carla Fuehr, München, 1990
Klangturm: Phase I - V, in Judenburg, Österreich, 1990
Opus Choice III, Kunstverein Springhornhof, Neuenkirchen, 1991
4CAGE, Frankfurt Feste 1992, Alte Oper, Kunsthalle Schirn, Städt. Bühnen, 1992
 Museum Ostdeutsche Galerie, Regensburg, 1995
 Art Kite Museum, Detmold, 2002
 Museum Ludwig, Koblenz, 2003
 Zwanzig Jahre Neue Musikinstrumente und Klangskulpturen, Kampnagelfabrik Hamburg, 2003

Ausstellungsbeteiligungen

Klangskulptur 1985, Wanderausstellung: Städtische Galerie Würzburg, Kulturforum Bonn, Kunstverein Heidelberg, Leopold Hoesch Museum, Düren, Spielboden, Dornbirn, Österreich, *Kreuzweg*, Alte Oper, Frankfurt, 1989
 2. Münchner Biennale für Neues Musiktheater, BMW Pavillon, München, 1990
Keller & Kunst, Rheingau, Eltville, 1994
Musik graphisch, Kunstverein Mannheim, 1994
 Sommerfestival, Dresdener Zentrum für Zeitgenössische Musik, 1996

CD-Veröffentlichungen

CD Konzept Album *M4C³*, 1994
 CD *Bach 4/7*, 1996
 CD *4CAGE*, 1999